

# Selbstbestimmt leben bis zuletzt

**Heiner Friesacher, faburi. Die Verbesserung der Lebensqualität von Patienten und ihren Angehörigen, die mit einer lebensbedrohlichen Erkrankung konfrontiert sind, ist zentraler Ansatzpunkt von Palliative Care. Um dieses anspruchsvolle Thema ging es am 21. und 22. Juni 2011 im Congress Centrum in Münster. Der „Fachkongress zur Pflege des Menschen am Lebensende“, organisiert von Fachbuch-Richter, die Fachbuchhandlung für Pflege- und Gesundheitsliteratur aus Münster, wurde von etwa 550 Teilnehmern, überwiegend Pflegenden aber auch Angehörige anderer Professionen und Betroffene, besucht.**

In insgesamt zwölf Vorträgen an zwei Tagen wurden hochaktuelle und auch durchaus kontroverse Themen angesprochen und lebhaft diskutiert. So

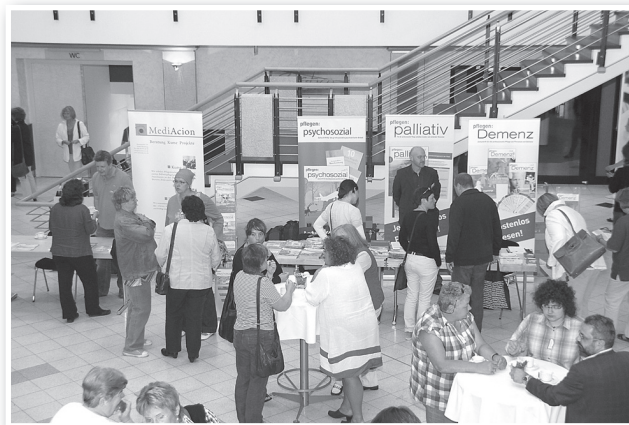


TeilnehmerInnen des Fachkongresses in Münster.

Foto: Faburi

plädierte Dr. Jochen Becker-Ebel in seinem Auftaktvortrag für eine „radikal am Patienten orientierte Sichtweise“ und stellte unter anderem ein Flussdiagramm zur Orientierung der „Behandlung entlang des Patientenwillens“ dar. Ähnlich argumentierte auch Hartmut Klähn, der ein „Selbstbestimmtes Sterben durch freiwilligen Verzicht auf Nahrung und Flüssigkeit“ einforderte und durch Beispiele aus langjähriger hausärztlicher Praxis unterstützte.

Auf die besondere Situation der palliativen Versorgung von Menschen mit neurologischen Erkrankungen ging Dr. Christoph Gerhard ein. Die überwiegende Zahl der Erkrankten ist für eine Palliativstation „nicht gut handhabbar“, da die Patienten oft kognitiv, sprachlich und körperlich eingeschränkt sind und andere Symptome, Bedürfnisse und Verläufe haben als z. B. Tumorpatienten. Aber „wer weniger denken kann, kann dennoch sehr gut fühlen“, und so



Begegnung mit den Referenten

Foto: Faburi

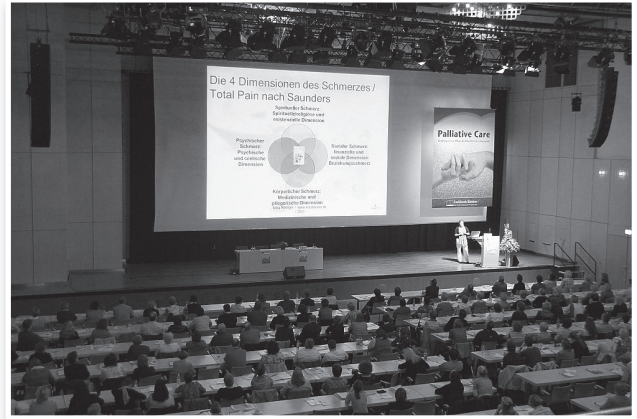
plädierte Gerhard für eine „emotions- und berührungsorientierte Zugangsweise“ und die Berücksichtigung des „natürlichen Willens“ der Betroffenen. Wie differenziert und sensibel die „Transkulturelle Pflege am Lebensende“ sein sollte, stellte Elke Urban anhand vieler gelungener und auch weniger gelungener Situationen aus der Praxis dar. Wie die Art zu wohnen die Lebensqualität bestimmen kann, erfuhren die Zuhörer von der Architektin Insa Lütcke. Wichtige neuere Aspekte der Schmerztherapie bei Tumorpatienten wurden von Dr. Hans Bernd Sittig dargelegt, während Nina Rödiger auf die zentrale Rolle der Symptomkontrolle am Beispiel der Mundpflege einging.

Einen tiefen Einblick in die Palliativpflege in Norwegen ermöglichte Stein Husebø mit einem sehr emotionalen

und bewegenden Vortrag. Er bezeichnete Palliative Care als Haltung, plädierte für ein „Hinsehen und Zuhören, die richtigen Pausen machen“ und fragte angesichts der desolaten Personalsituation in vielen Pflegeeinrichtungen in Deutschland „Wo das Geld im Gesundheitsbereich eigentlich bleibt“. Dr. Andreas Heller hob die „Haltung der Achtsamkeit“ in seinem Beitrag über würdiges Sterben hervor und bezeichnete die heutigen Altenpflegeheime als „Avantgarde“ in der Entwicklung einer Kultur des Sterbens. Damit nicht „technizistische Lösungen“ im Sinne einer „McCare“ Verbreitung finden, muss „Ethik organisiert“ werden. Prof. Reimer Gronemeyer warb in seinem abschließenden Vortrag über „Sterben in Deutschland – Wie wir dem Tod wieder einen Platz in unserem Le-

ben einräumen können“ für den „Mut zum Regelverstoß“ und hinterfragte das Menschenbild in der Palliative Care durchaus kritisch. Seine Aussagen verstehen sich als Plädoyer gegen eine zunehmende Verrechtlichung und Individualisierung am Lebensende und sind somit als Gegenpol zu den Anfangsvorträgen zu verstehen.

Insgesamt bestach die Tagung durch eine gelungene Auswahl der Referentinnen und Referenten, eine bestehende Organisation und – wie bei einer Fachbuchhandlung nicht anders zu erwarten – durch einen exzellenten Büchertisch.



Vortrag von Nina Rödiger zur Symptomlinderung.

Foto: Faburi

Wer den Kongress in Berlin und Münster verpasst hat, kann das im November in Köln (9.–10.11.2011) oder in Hanau (30.11.–1.12.2011) nachholen. Infos hierzu gibt es rechtzeitig unter [www.faburi.de](http://www.faburi.de) ■